



Haushaltsplan noch nicht beschlossen

von Hans- Joachim Fetting

Die Gemeinde Altefähr ist die letzte Gemeinde des Amtsbezirkbereiches, in der der Haushalt für das laufende Jahr weder im Gemeinderat diskutiert noch beschlossen wurde. Als Hauptgrund dafür wurde die Umstellung der Buchführung im Amt Westrügen auf die Doppik genannt. Die Doppik ist laut Wikipedia eine Abkürzung für doppelte Buchführung, die gegenwärtig in der öffentlichen Verwaltung der Kommunen eingeführt wird. Im letzten Jahr wurde der Haushaltsplan im Juni verabschiedet, was auch schon sehr spät war. In diesem Jahr wird der Haushalt nicht vor Oktober der Gemeindevertretung vorliegen, die die Unterlagen mit ca. 200 Seiten (die

Investitionen, den Verwaltungshaushalt, den Vermögenshaushalt und vieles mehr beinhaltend) zu prüfen, zu diskutieren und zu beschließen hat. Es wird also noch Zeit ins Land gehen. Hier stellt sich die Frage, warum gerade Altefähr die letzte Gemeinde ist, deren Haushaltsunterlagen erstellt werden, da im Amt bekannt war, dass die Strandsanierung ansteht. Diese Frage stellt sich auch den Gemeindevertretern. Der Haushalt ist wichtig für



den Wirtschaftsplan des Eigenbetriebes, der gebildet wurde, um alle Möglichkeiten der Kostenersparnis bei Hafensanierung und Strandsanierung auszuschöpfen. Eine Sicherstellung des Eigenanteiles für die Strandsanierung wäre für die Unterschrift unter den Förderbescheid des Landes nicht nur von Vorteil, sondern würde diesen endlich auf den Weg bringen (da er schon unterschreibungsbereit wartet). Kein Förderbescheid- keine Ausführungsplanung-

kein Baubeginn in diesem Jahr- keine Anerkennung als Seebad. Eine lange Kette mit kleiner Ursache und großer Wirkung! Die Situation ist sehr schwierig, denn solange kein Haushalt beschlossen ist, ist kein Geld da, und wenn kein Geld da ist, kann nichts gekauft werden. Nicht nur für die Investitionen fehlt das Geld, auch andere Mittel aus dem Finanzplan stehen nicht zur Verfügung. Die Kämmererei gibt nur für besonders dringende Anlässe Geld frei, was die Arbeit enorm erschwert. Wäre es nicht eine Überlegung wert, den Haushalt für 2013 mit zu verabschieden und eventuell notwendige Änderungen über einen Nachtragshaushalt im nächsten Jahr zu beschließen?

+++ kurz notiert +++

Rügenbrücken-Marathon

Am Sonnabend, 20. Oktober, werden Hunderte von Läufern von der Stralsunder Hafensinsel zum fünften Rügenbrücken-Marathon starten. Neben den Disziplinen Marathon (42 km), Halbmarathon, 12- und 6-km-Lauf (beide Strecken auch als Nordic Walking), werden zwei Kinderläufe (2 und 4 km) und ein Rahmenprogramm für Zuschauer auf der Hafensinsel angeboten. Die schnellsten Marathonläufer sind ab ca. 10 Uhr beim Durchqueren von Altefähr entlang der Bahnhofstraße auf ihrem Weg nach Barnkevitze zu erwarten. Wie in den vergangenen Jahren freuen sich die Läufer über einen lautstarken Ansporn, jedoch nicht in Friedhofsnähe. Die Anmeldegebühren variieren je nach Lauf zwischen 3 Euro für Kinder und 35 Euro für Marathon-Läufer ab 18 Jahre. Anmeldungen im In-

ternet unter: ruegenmarathon.de

Richtigstellung

Wir berichteten im Fährmann Nr. 22 (Ausgabe Juni/Juli) über die Altefährer Bürgerinitiative gegen das Aparthotel „Rügensund“ am Klingenberg. Auf Bitte von Hermann Bode stellt die Redaktion richtig, dass es sich bei der Grundstückseigentümerin Frau Ritzmann weder um die Ehefrau noch um die Lebenspartnerin von Herrn Bode handele. Auch stecke Herr Bode, nach eigener Aussage, zurzeit in keinem Insolvenzverfahren.

Hoffest in Kransdorf

Rund 1000 Besucher kamen am letzten August-Wochenende zum Hoffest nach Kransdorf, schätzt Holger Henze, Geschäftsführer vom Insel e.V.. Jedes Jahr nehme die Besucher-

zahl stetig zu, obwohl für das Fest quasi keine Werbung gemacht werden würde. „Wir feiern für die Kinder, für

Menschen mit und ohne Behinderung aus der Region, das ist gelebte Inklusion“, so Henze. Auf dem Fest ohne Alkohol gab es beispielsweise Pferde reiten, Gummistiefel-Weitwurf, ein Bühnenprogramm mit einer Artistik-Gruppe des CJD-Garz zusammen, selbst gebackenen Kuchen, Gegrilltes sowie Brot, Keramik und Pflanzen aus den Werkstätten des Insel e.V..

Weihnachtsmarkt

Nach dem Erfolg im letzten Jahr möchte die Gemeinde zum zweiten Mal an einem Nachmittag im Dezember einen Weihnachtsmarkt veranstalten. Die Kita Lütt Matten wird ihre tra-

ditionelle Nikolaussuche während des Weihnachtsmarktes veranstalten. Die Kita sowie der Insel e.V. planen jeweils einen Stand zu beschenken. Wer Kunsthandwerk, Weihnachtsschmuck oder auch Essbares anbieten möchte, melde bitte einen Stand unter Telefon 75037 an. Der Termin für den Weihnachtsmarkt wird in den Gemeindekästen ausgehängt.

Barnkevitze

Der Plattenweg, der neu verlegt wurde, ist durch die Gemeinde finanziert. Durch den Neubau des Barnkevitze Weges / Am Kurpark im Rahmen der Städtebauförderung sind die Straßenplatten gesichert und als zusätzlicher Bauauftrag in Barnkevitze eingebaut worden. Herr Rudolph hat diese Maßnahme positiv begleitet. Diese Bauausführung kostete der Gemeinde 6000 Euro.

Der Klickower Berg und seine Geschichte

Fortsetzung von Ausgabe 23 von Lothar Dols

Nach dem 2. Weltkrieg wird Altefähr ab den 1950er Jahren wieder zum Naherholungsort für die Stadt Stralsund. Tausende Besucher kommen mit dem Fährschiff oder Bus. Sie nutzen den Strand mit bis zu 200 Strandkörben und genießen vor dem Kurhaus den herrlichen Blick zur Stadt Stralsund. Besonders an Nachmittagen sind bei schönem Wetter alle Tische besetzt. Häufig werden die Gäste mit einem kleinen Konzert unterhalten. Im Park wurden die Wege gepflegt, allerdings verlor durch zunehmenden Wildwuchs das Gelände den Charakter eines Parks. Äußerst negativ wirkte sich das Ulmensterben aus. Von weitem sah man hunderte große, vertrocknete Bäume aus dem Park

ragen. Anfang der 1960er Jahre entstand in Altefähr in Verlängerung des Sportplatzes zum Strelasund der Zeltplatz. Die



Nachfrage war so groß, dass man Ende der 1960er Jahre den Sportplatz nach Nordwesten verlegte und die ehemalige Fläche mit zum Campen nutzte.

Der große Platz am Park war nun belegt mit Zelten, Wohnwagen und Kinderferienlagern. Die meisten Wohnwagen gehör-

ten Betrieben der ehemaligen DDR und waren oft auf dem Platz fest installiert. Neben den Tagesgästen aus Stralsund waren nun auch viele Urlauber

in Altefähr. Mit einem umfangreichen Kulturprogramm (Tanz im oder vor dem Kurhaus, Kino, Sportwettkämpfe usw.) wurden die Gäste unterhalten. In den letzten 20 Jahren hat der Klickower Berg wieder sein Aussehen verändert. Geblieben ist der Zeltplatz, einladend unter der Bezeichnung „Sund-Camp Altefähr“. Das Kurhaus ist ein griechisches Restaurant, und der Vorplatz wird für Autos zum Parken genutzt. Der Park wurde umgestaltet zum Kletterpark und animiert Familien zur sportlichen Herausforderung. Auf dem Klickower Berg befinden sich zwei Straßen, der Klingenberg und Am Kurpark. Hier wurden Häuser saniert, Eigenheime gebaut und ein großer Parkplatz angelegt.

+++ Leserbrief +++ Leserbrief +++ Leserbrief +++ +++ Leserbrief +++ Leserbrief +++ Leserbrief +++

Liebe Fährmann-Redaktion, in zahlreichen Gesprächen mit vielen Altefährer Familien ist hervorgegangen, dass es einige Dinge gibt, die dringend instand gesetzt werden müssen.

1. Der „schwarze Fahrradweg“ aus Altefähr entlang der alten Kopfsteinpflasterstraße ist unzumutbar wegen seiner zahlreichen Schikanen, die Fahrradschäden bereits verursachen und Personenschaden durch Stürze mehr als begünstigen. Da viele Einwohner, worunter auch Schüler sind, die ihren täglichen Weg nach Stralsund mit dem Fahrrad zurücklegen, muss dieser Abschnitt dringend mit einer festen, befahrbaren Oberfläche versehen werden! Fördermittel können hier sicherlich beantragt werden, angesichts des vielseitigen Nutzens. Der Hochuferweg, Rügenrundtourradweg, ist ebenfalls nicht als dieser zu befahren, was aus einem Artikel in der OZ (Juli 2012) hervorgeht. Dieser ist aus entsprechenden Rad-Wanderbroschüren für Touristen entfernt worden. Ein Minuspunkt für Touristen und Anwohner. Wer setzt sich hier-

für ein? Unser Bürgermeister oder sein Stellvertreter?

2. Tempolimit 7 km/h in den Wohngebieten mit Verkehrsschleunigern (Drempels) und auffällender Ausschilderung einführen.

3. Die Spielplätze weisen immer noch starke Spuren der Verwahrlosung auf, hier sind vor drei Jahren schon Verbesserungsvorschläge mit Herrn Donig besprochen worden. Elterninitiativen eingeschlossen. Instandsetzung, Erweiterung der Spielgeräte, Abgrenzung, Beschilderung zum Schutz vor Unrat, Verunreinigung durch Katzen-, Hundekot bzw. Urin. Oben genannte Probleme sind die meist besprochenen Anliegen der Bürger, die mir bekannt sind und mir selbst am Herzen liegen. Wir wissen, dass niemand zaubern kann, wünschen uns aber Zuwendung und Arbeit zur Problemlösung.

Auf gute Nachbarschaft in unserem schönen Ort, in dem unsere Kinder von Fürsorge umgeben heranwachsen können, um diese wiederum weiterzugeben.

Petra Dunker

Sehr geehrte Frau Dunker, hier im Namen der Gemeindevertretung unsere Antworten.

Zu 1.: Die Mängel am „schwarzen Weg“ sind uns seit langem bekannt. Bisher haben wir drei Planungsbüros angesprochen, die keine kurzfristige Lösung finden konnten. Feste Versiegelung ist nicht möglich. Wurzelbereich der Bäume. Gleichzeitig müsste auch Straßenbeleuchtung installiert werden. Wir sind aber an der Problematik dran. Fördermittel gibt es nur von einer Stelle: Wirtschaftsministerium. Die Mängel des vorhandenen Radweges (Hochufer) ist durch den letzten OZ-Artikel etwas relativiert worden. Für Reparatur ist die Gemeinde verantwortlich, auf eigene Kosten. Keine Fördermittel.

Zu 2.: 7 km/h in den Wohngebieten wird eine Vision bleiben. Wir haben jahrelang um die 30 km/h vor dem Kindergarten und Gemeindezentrum gekämpft. Genehmigung der unteren Straßenbehörde.

Zu 3.: Spielplätze sind teuer (Geräte, Instandhaltung, jährlicher TÜV). Gegenfrage: Warum funktioniert der Spiel-

platz am Strand? Weil die Benutzer ihn sauber halten und keine Tiere mitbringen. Also bitte etwas Eigeninitiative der Anwohner der Anlieger.

Ihr Appell an die Gemeinde ist zu begrüßen. Aber, die Gemeinde sind wir alle.

Da die Gemeinde eine Menge Baustellen für ihre Infrastruktur hat (Strand, Kita, Flurerneuerung für die Ortsteile mit ländlichem Wegebau) sind wir für konstruktive Vorschläge offen. Aber dann bitte im Dialog in der Einwohnerfragestunde der Gemeindevertretersitzungen. Mit freundliche Grüßen
Ingulf Donig

Ollefährsche Plappermöhl

Eine Katze und eine Maus kommen in eine Bäckerei. „Ich möchte bitte ein Stück Apfelkuchen mit Sahne,“ sagt die Maus. „Und Sie?“ fragt die Verkäuferin die Katze. „Ich möchte nur einen Löffel Sahne auf die Maus.“

www.altefaehr.de



Smart Grid, Orwells großer Bruder

von Ingulf Donig



Nein, Smart Grid ist kein smartes Mädchen namens Grit. Smart Grid heißt übersetzt: Intelligentes Stromnetz. Die Vorläufer sind die sogenannten Smart Meter. Hat jeder schon mal unbewusst gesehen. Wer ein Haus baut, bekommt seit neuestem einen Stromkasten von eon straßenseitig an die

Grundstücksgrenze gesetzt. Darin ist u.a. der Stromzähler eingebaut. Zum Ablesen desselben fährt der Mitarbeiter des Stromanbieters nur noch mit dem Auto am Grundstück vorbei und liest den Zähler per Funk aus. Im Zuge der Energiewende ist es noch nicht möglich, den Wind- oder Sonnenstrom zu speichern. Also versuchen die großen Stromanbieter, den Verbrauch zu kontrollieren.

Und hier hat endlich Smart Grid seinen großen Auftritt. Per Kabelanschluss werden das Haus, die Wohnung und alle Geräte, die Energie verbrauchen, mit der großen weiten Welt verbunden. Also, so kann Ihr Energie-

lieferant, natürlich mit Ihrer Einwilligung, nachts aus der Ferne Ihre Waschmaschine einschalten (wegen des günstigeren Strompreises), die Heizung regeln oder die Batterien Ihres elektrobetriebenen Autos aufladen.

Aber Smart Grid kann noch mehr. Kühltanksinhalt prüfen, registrieren, welches Fernsehprogramm Sie im Moment zugeschaltet haben und wie oft Sie baden.

Stellen Sie sich vor, Sie duschen gerade und mit einem Mal ist das Wasser abgestellt. Sie bekommen kurze Zeit später eine Email, die Sie darauf aufmerksam macht, dass die Duschierei immerhin die fünfte in dieser

Woche ist. Da steht man schon doof rum, wenn man gerade eingeseift ist.

Oder Sie schalten im Nachtprogramm auf einen Fernsehkanal mit merkwürdiger Werbung. Umgehend erfolgt eine Einspielung der virtuellen Heilsarmee, die Sie bittet, diese schmutzigen Telefonnummern NICHT anzurufen. Danach wird die Rufnummer der Telefonseelsorge eingeblendet.

Fantasieren Sie ruhig weiter, was man mit Smart Grid noch so alles anstellen kann. Stellen Sie sich nur vor, Ihr Nachbar ist ein Computernarr, auch Hacker genannt, und bei minus 20 Grad fällt plötzlich Ihre Heizung aus...

Ehrenamtliche Arbeit zum Schutze aller Bürger

Ein Treffen mit Gemeindeführer Andreas Moltzahn. Von Renate Schaarschuh

Der Schutzpatron der Feuerwehrleute ist von alters her der Heilige Florian. Auf historischen Darstellungen, auch auf der Altfahrer Vereinsfahne, sieht man ihn in Soldatentracht mit Helm und Lanze, wie er mit Wasser aus einer kleinen Holzbütte ein Feuer löscht. Heute müsste er wohl einen wuchtigen Schlauch handhaben, der (im Falle eines Brandes in Altfahrer) mit Löschwasser aus dem Hydranten im Koppelring oder aus dem Strelasund gespeist würde. Wir schreiben den 7. September 2012, 17.30 Uhr. Es ist ein Freitag, der Übungstag der Freiwilligen Feuerwehr (FFW) Altfahrer. Ich sitze mit Andreas Moltzahn, der seit acht Jahren Gemeindeführer ist, im Versammlungsraum der Freiwilligen Feuerwehr. „Hier bin ich zur Schule gegangen“, erinnert er sich, „dies war mein Klassenzimmer. Die alte Wandtafel an der Stirnseite tut uns heute noch bei Schulungen gute Dienste.“ Auf meine Frage nach der Ausbildung der Feuerwehrleute erklärt er: „Jedes Mitglied der FFW muss 70 Stunden Grundausbildung durchlaufen.

Anschließend ist es nötig, das Fachwissen auf Speziallehrgängen zu vervollständigen, z.B. als Funker, Maschinist, als Atemschutzgeräteträger oder zur technischen Hilfeleistung. Die „technische Hilfeleistung“ ist in den letzten Jahren immer wichtiger geworden, denn ge-

Moltzahn und seine 22 „selbst herangezogenen“ Leute sind stolz auf ihre gute Ausrüstung, auf die zwei modernen Fahrzeuge (ein Löschfahrzeug und ein Mannschaftstransportwagen) und auf die eigenhändig errichteten Vereinsräume im Gemeindezentrum. Dringend

ihre Ausbilder sind eingetroffen. Ganz selbstverständlich, ohne jede Aufregung, legen sie ihre Uniformen an, besteigen die Fahrzeuge, und ab geht's an den Strand zur Übung. Zum Schluss frage ich Andreas Moltzahn nach seinem Beruf. Er berichtet: „Ich bin Elektriker und wurde wie so viele junge Leute auf der Stralsunder Volkswerft ausgebildet, habe dort auch bis zur politischen Wende 1989 arbeiten können. An dem Bau der neuen Werfthallen war ich ebenfalls beteiligt. Heute arbeite ich v.a. als Instandsetzer oder Anlagenbetreuer in der Strela Elektro GmbH, die auch international tätig ist. Daneben muss ich mir (wie alle meine Leute) die Zeit für die ehrenamtliche Arbeit nehmen. Sie ist notwendig und verantwortungsvoll. Ich möchte aber betonen, dass ich mich nicht als Autorität sehe, sondern als Mitglied einer Interessengemeinschaft, die das Ziel hat, Menschen in Notfällen zu schützen und sie vor Schaden zu bewahren.“ Dazu wünscht DER FÄHRMANN allen Feuerwehrleuten Gesundheit und viel Erfolg.



genwärtig muss die Feuerwehr mehr zu Verkehrsunfällen als zu Bränden ausrücken. Etwa fünf bis 20-mal im Jahr werden wir von der Leitstelle zum Einsatz gerufen. Übrigens gibt es auf Rügen keine Berufsfeuerwehr. Wir müssen uns also fit halten, dazu dient das regelmäßige Training, auch mit Wehren aus anderen Gemeinden.“ Andreas

müsste aber der halb fertige Garderobenraum zu Ende gebaut werden, denn der gegenwärtige Zustand entspricht nicht der Vorschrift. Aber es fehlt das Geld für Baumaterial, der Haushalt für 2012 ist zwar geplant, aber immer noch nicht freigegeben. Inzwischen ist es 18 Uhr geworden. Die Jugendlichen der „Jungen Feuerwehr“ und

Foto: Spix

DES RÄTSELS LÖSUNG



Foto (2): spix

Das Rätsel hatte es wieder einmal in sich. Nur wenige erkannten, dass es sich um die Abbildung des Fährhauses auf dem Trafohäuschen in der Bahnhofstraße handelte. Mit dabei waren auch wieder die Kinder der Kita. Vielen Dank! Joshua Kühnert heißt der Gewinner eines Überraschungstäbchens aus der bio-energetischen Praxis von Frau Dr. Silke Kremer.

BILDERRÄTSEL



Objekt

Wer errät, wo dieses Foto aufgenommen wurde? Schreiben Sie Ihren Tipp wie gewohnt mit Namen und Telefonnummer auf einen Zettel und reichen diesen bis zum 31.10. im Jugendclub oder in den Gemeindebriefkasten am Fährhaus ein. Wir verlosen ein von Lothar Dols signiertes Exemplar des Buches: „Altefähr - Bilder aus der Vergangenheit“.

KLEINANZEIGEN

Tai-Chi jetzt wieder donnerstags ab 16.30 Uhr im Gemeindezentrum oder (telefonische) Anmeldung unter 67303
Wohnung/Haus von Familie (4) zur Miete/Kauf in Altefähr ges., Steffen Leistert 0160-96886665

Impressum:

Herausgeber:

Gemeinde Altefähr
 www.altefaehr.de

Redaktion:

Sandra Pixberg V.i.S.d.P.
 Tel. 038 306 - 62 727
 sandrapi@gmx.de
 Ingulf Donig, Lothar Dols
 Renate Schaarschuh
 Hans-Joachim Fetting

Layout und Satz:

Dani Schwedhelm
 Tel. 038 306 - 68 264
 d.schwedhelm@gmx.de

Druck:

Digitaldruck Kruse, Stralsund

Vertrieb:

Irmgard Grams
 Telefon: 038 306 - 62 383

Auflage:

580 Exemplare, Recyclingpapier

Redaktionsschluss:

26. September 2012
 Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Der Inhalt der Artikel liegt in der Verantwortung des Verfassers und gibt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Kürzungen sind vorbehalten.

Nächster Verteilungstermin:

ab 30. November 2012

www.altefaehr.de

GEBURTSTAGE

Siegfried Looks	01.10.	74	Friedrich Harder	26.10.	73
Paul Otte	01.10.	77	Annelies Usko	02.11.	80
Karl Maack	03.10.	79	Friedrich Marsand	06.11.	75
Irmgard Wolna	03.10.	75	Georg Mittag	07.11.	80
Ingrid Ehring	08.10.	77	Rosemarie Schroetter	08.11.	79
Gerd Sokolowski	09.10.	74	Peter Mann	17.11.	75
Brigitte Schönfeldt	10.10.	79	Franz Pesta	17.11.	75
Renate Baudisch	12.10.	74	Anni Ernst	21.11.	80
Klaus Röher	12.10.	77	Sigrid Jahn	22.11.	81
Karla Hoppe	14.10.	80	Johanna Ehrmann	26.11.	73
Gisela Schwetzkow	18.10.	81	Georg Hoyer	26.11.	88
Karl-Heinz Schwetzkow	19.10.	81	Adelheid Moltzahn	28.11.	78
Elfriede Furche	21.10.	74	Bertold Kukatsch	27.09.	82
Werner Meier	21.10.	78	Fredi Schmidt	29.11.	72
Wolfgang Buddrus	23.10.	74	Erika und Franz Pesta	17.11.	50. HZT

Kicken im Nachbardorf

von spix

Angriff, Flanke, Tor! Ungefähr zehn Jungs und sogar ein Mädchen kicken seit Ende August begeistert jeden Mittwoch auf dem Fußballplatz in Rambin. Der größte Teil der „Mannschaft“ der Jüngeren (fünf- bis achtjährige) stammt aus Altefähr. Trainiert werden sie von dem Altefährer Thorsten Mahnken, dessen Söhne auch mitkicken. Eine Eingliederung der beiden Gruppen in den Ligabetrieb ist zunächst nicht geplant, der Spaß am Fußball-Spiel und -Training ste-

hen im Vordergrund. Von den Eltern der Kinder ist Erleichterung zu hören, weil sie ohne Ligabetrieb ihre Wochenenden nicht am Rand von Fußballplätzen verbringen müssen. Der Kontakt von Mahnken zu dem Vereinsvorsitzender SV Rambin 61, dem Rambiner Andreas Klug, stammt aus der 2009 geschlossenen und inzwischen verkauften Rambiner Grundschule. Noch lässt das Wetter zu, dass die Kinder draußen trainiert werden können. Ob es eine Winterpause geben oder

in der Sporthalle von Samtens weitertrainiert wird, haben Klug und die beiden Trainer Mahnken und Ronny Grön noch nicht entschieden. Die Turnhalle der benachbarten, ehemaligen Grundschule ist unbenutzbar geworden, nachdem der Eigentümer im letzten Winter die Heizung abstellte und der Holzfußboden an mehreren Stellen aufgebrochen ist. Fußballinteressierte Kinder sind mittwochs auf dem Rambiner Sportplatz von 16.00 bis 17.30 Uhr immer willkommen.

TERMINE & VERANSTALTUNGEN

■ 20.10.	Rügenbrückenlauf	■ 25.10.	Fahrt nach Schwerin
■ 24.10.	19.00 Uhr Tourismusstammtisch im Strandhaus		persönliche Benachrichtigung kommt
■	jeden 1. Di/Monat Seniorensingen	■ 28.11.	19.00 Uhr Tourismusstammtisch im Hol Über